

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementspreis:  
vierteljähr. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljähr. 1 M 15 S.

№ 48.

Donnerstag den 26. April

1883.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Die Gemeinderäthe

derjenigen Gemeinden, welche mehr als einen Deputirten (Ortsvorsteher) zur Amtsversammlung abzuordnen berechtigt sind, werden angewiesen, die Wahl der Amtsversammlungsdeputirten pr. 1883/84 alsbald vorzunehmen und das Ergebnis derselben dem Oberamt in Däbe anzuzeigen.

Den 25. April 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

### Die Ortsvorsteher oder Gemeindepfleger

derjenigen Gemeinden, welche im Herbst v. J. oder im laufenden Frühjahr Saatfrüchte oder Kartoffeln für die Hagelbeschädigten erhalten haben, wollen zur Abrechnung am nächsten Freitag Nachmittags von 2 Uhr an hier erscheinen. Genaue Verzeichnisse über Zeit und Art der seitherigen Empfänge sind mitzubringen.

Schorndorf, den 25. April 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

### Forstamt Schorndorf.

#### Nadelholz- Stammholz-Verkauf

am Freitag den 4. Mai  
Mittags 12 Uhr  
im Stern zu Blüderhausen.

##### 1) Revier Adelberg.



Aus  
Sauhölzle,  
Hundswald,  
Blankenader  
Saurain:  
5 Rothbuchen  
mit 5 Fm.; Nadelholz, Langholz: 136  
Fm. I. Cl., 130 II. Cl., 109 III. Cl.,  
97 IV. Cl., 1 V. Cl., 11 Ausschuß;  
Sägholz: 139 Fm. I. Cl., 40 II. Cl., 8  
III. Cl.

##### 2) Revier Hohengehren.

Aus Eingemachtemwald: Langholz: 6  
Fm. I. Cl., 26 II. Cl., 32 III. Cl., 12  
IV. Cl.; Sägholz: 41 Fm. I. Cl., 2 II.  
Cl., 3 III. Cl.

##### 3) Revier Schorndorf.

Aus Hochbergwand, Aitenbächle, Vo-  
gelbauerebene, Schlitzen: Langholz: 26  
Fm. I. Cl., 50 II. Cl., 32 III. Cl., 4  
Ausschuß; Sägholz: 95 Fm. I. Cl., 17  
II. Cl., 2 III. Cl., 18 Ausschuß.

### Revier Blochingen.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Mai  
Vormittags 11 Uhr  
in der Schwane in Ebersbach



aus dem  
Staatswald  
Sailere, Söl-  
lerhan, Kar-  
genflinge:  
Km. 335 bu-  
chene Scheiter, 96 dto. Prügel, 214 dto.

Abfall, 3220 ungebundene buchene Wel-  
len auf Haufen. Zusammenkunft zum  
Vorzeigen Morgens 8 Uhr in der Sai-  
lere oben am Diegelsberger Feld.

### Revier Weizheim.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Mai  
Vormittags 9 Uhr  
im Lamm in Weizheim



aus dem  
Staatswald  
Salbengehren  
10, Häfen-  
äderle (Roth-  
mad) 7 Km.  
von Station Fornsbad, Müllersgehren 1  
und vom Scheidholz der Hut Schmalen-  
berg: Km. 234 buchene Scheiter, 310 dto.  
Prügel und Anbruch, 2 birken und er-  
lene Scheiter, 7 dto. Prügel, 85 Nadel-  
holz-Scheiter, 254 dto. Prügel und An-  
bruch.

### Schorndorf.

#### Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache über den Nach-  
laß des † alt Johannes Wacker, Mez-  
gers von hier, bringt dem Beschlusse der  
Gläubigerversammlung vom 21. d. Mts.  
zu Folge der Unterzeichnete am  
Montag den 30. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr

in der Gerichtsnotariatskanzlei im einma-  
ligen öffentlichen Aufstreich gegen Baar-  
zahlung zum Verkaufe:  
Parz. 1483 und 1484.  
26 a 14 qm Wiese und Baumader im  
Aichenbäck, neben Wald-  
schütz Kurz und Karl E-  
senbraun,  
angekauft zu 520 M.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber mit dem  
Bemerkten ein, daß das Verkaufsergebnis

zum Voraus genehmigt ist und Käufer  
einen tüchtigen Bürgen zu stellen habe.  
Schorndorf, den 23. April 1883.

Konkurs-Verwalter  
Gerichtsnotar Gaupp.

Schorndorf.  
Es ist hier ein weißer

#### Spitzerhund

zugelaufen. Der Eigentümer kann ihn  
innerhalb 10 Tagen abholen.  
Den 25. April 1883.

Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

Schorndorf.  
Ernst Gottlob Grosmann in  
Hohenheim bringt am nächsten

#### Montag den 30. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr  
die hienach beschriebenen Grundstücke auf  
dem hiesigen Rathhause im öffentlichen  
Aufstreich zum Verkauf und zwar:  
36 a 88 qm Acker im Sünchen.  
64 a 45 qm Wiesen auf der obern Au.

Hiezu werden Kaufsliebhaber einge-  
laden.  
Den 24. April 1883.

Rathschreiberei.  
Fritz.

### Schorndorf. Schulgelb-, Stadt- & Amts- schaden-, Bürger- & Wohn- steuer-Einzug betreffend.

Morgenden Freitag wird das auf  
den 1. April 1883 verfallene Schulgelb  
wie auch die noch schuldige Steuer  
eingezogen in der Wohnung des  
Stadtpfleger Metz.

1000 Mark  
hat auf 1. Mai noch auszuleihen  
Die Hospitalkasse.

Schorndorf, 25. April 1883.

welcher die gerichtliche Scheidung der Ehen in den Vereinigten  
Staaten zu erlangen ist, hat Resultate zu Tage gefördert, die  
als ein bedenkliches Symptom der in der großen Republik herr-  
schenden moralischen Zustände betrachtet werden müssen. Die  
statistischen Erhebungen, welche zur Klarstellung dieser hochwichtigen  
Frage gepflogen wurden, weisen nach, daß in Connecticut die Zahl  
der jährlichen Ehescheidungen von 91 im Jahre 1849 auf durch-  
schnittlich 440 in den letzten zehn Jahren gestiegen ist; dies ist  
eine Zunahme von 500 pCt., während sich die Bevölkerung nur  
um 70 pCt. vermehrt hat. Durchschnittlich fällt je eine Eheschei-  
dung auf 10 Ehen in Connecticut, 13 in Vermont, 21 in Mas-  
sachusetts, 10 in Rhode-Island. In New-Hampshire findet sogar  
unter je 9 Ehepaaren eines die Rosenbande des ehelichen Lebens  
unenträglich, daß es sich in kurzer Zeit nach den für die Ewigkeit  
getauschten Schwüren veranlaßt sieht, die Hilfe des Richters nach-  
zuzufuchen, damit er „löse, was Gott gebunden“. Es hat sich nun-  
mehr ein Verein gebildet, der sich die Reform der Scheidungsge-  
setze zur Aufgabe gesetzt hat.

**New-York.** 17. April. Die Marmonen schicken 65 Missio-  
näre zu einer Propagandareise nach England und Deutschland  
**New-York.** 19. April. Wegen eines Vergehens wurde  
hier ein Mann Namens Lynch verhaftet, der vor dem Polizeirichter  
Geständnisse über den von Amerika aus geführten Dyna-  
mitkrieg gegen England machte, die geeignet sind, große Sensation  
zu erregen. Es herrscht hier allgemeine Indignation gegen die  
Irländer.

### Griechensand.

Eine wahre Seuche in Griechenland ist das Räuberwesen;  
für die Heilung der Seuche gibt der Staat gegen zwei Millionen  
Drachmen (1 450 000 Mark) aus — so viel kostet der Unterhalt  
von mehreren Tausend Gendarmen. Die griechische Gendarmerie  
ist sehr gut, indessen die Wald- und Gebirgsverstecke verbergen  
ganze Banden von Räubern, die Ansiedler und Hirten ausplün-  
dern, Farmer und Wanderer gefangen nehmen. Fast nie anders  
als durch Zufall oder Verrath kommen die Banditen in die Hände  
der Gerechtigkeit. Wenn die Gendarmen einmal eine Razzia ab-  
halten, so fangen sie zehn andere, aber die Banditen sind über  
Nacht zehn Werst gewichen. Wenn Banditen und Gendarmen  
aber einmal Mann gegen Mann stehen, so vertheidigen jene sich  
bis auf den letzten Blutstropfen, und den Gendarmen kommt der  
Sieg theuer zu stehen. Bemerkenswerth ist, daß die Hirten, die  
so oft ein Opfer der Banditen werden, fast immer mit ihnen  
unter einer Decke stecken, indem sie sie zeitig von dem Erscheinen  
der Gendarmen benachrichtigen. Oft auch verkleiden sich die Räu-  
ber als Hirten und verfolgen so die Wanderer. Der gefangene  
Farmer oder Tourist wird an einen gefahrlosen entfernten Ort  
gebracht, wo man ihn gut behandelt und ihm allen im Walde  
möglichen Komfort gibt. Dann wird er ausgefragt, und danach  
bestimmen die Banditen die Höhe des Lösegeldes. Bisweilen  
lassen sie noch etwas abhandeln; meist sind sie jedoch unerbittlich.  
Ist die Frist abgelaufen, so erhalten die Verwandten des Ge-  
fangenen ein ihm abgehacktes Ohr, einige Tage später den  
Halb, dann noch ein Ohr. Wenn diese Mittel keine Wirkung  
haben, dann schneiden die Banditen ihrem Opfer den Hals ab  
und verbreiten die Kunde davon möglichst weit.

Wenn aber die Verwandten das geforderte Lösegeld zusam-  
menbringen, so wird der Gefangene entlassen mit dem Schwure,  
daß er nichts anzeigen will. Die Ansiedler können gar nichts  
gegen die Banditen unternehmen; wenn sie nämlich den Gendar-  
men helfen, eine Bande aufzuheben, so kommt aus Rache die  
Nachbarbande und zerstört das Dorf, daß kein Stein auf dem  
andern bleibt.

### Verschiedenes.

Von einem tollen Streich eines Wahnsinnigen berichten  
russische Blätter. Im Landschafts-Krankenhaus in Nijasan gelang  
es jüngst, wie den „Nowosti“ von dort geschrieben wird, einem  
Irrsinnigen, in die Todtenkammer zu dringen. In derselben be-  
fand sich zur Zeit die Leiche eines schon eingesargten Verstorbenen.  
Der Irrsinnige nahm die Leiche und trug sie an einen für einen  
Toten nicht gerade sehr passenden Ort, dann legte er sich selbst  
in den Sarg. Als jedoch Jemand vom Kirchenpersonal in der  
Todtenkammer erschien und die üblichen Todtengebete abzulesen  
begann, sprang der Kranke aus dem Sarge, stürzte sich auf den  
besüßigten Leser und prügelte ihn in fürchterlicher Weise. Nur  
mit Mühe gelang es den auf das Geschrei herbeieilenden, den  
Unglücklichen aus den Händen seines Peinigers zu befreien. Der

so überfallene soll in Folge des Schrecks und der Liebe nach ein-  
igen Stunden seinen Geist aufgegeben haben.

**Sonderbarer Begriff von Gemüthung.** Der  
rabiate Wastlbauer hatte Sonntags beim Bierische in stark er-  
regter Gemüthsverfassung seinem Nachbar, dem friedliebenden  
Milchbauer, ohne alle Veranlassung den Maßkrug mit solcher  
Gewalt an den Kopf geworfen, daß diesem Hören und Sehen  
verging. — Tags darauf: Wastlbauer: „Nicht wahr, Nachbar,  
jetzt sind wir wieder gut?“ — Milchbauer: „Na meinnetwegen,  
aber Eines trag ich mir aus. Du mußt mir Abbitte leisten  
und zwar vor allen Gästen, vor denen du mich beschimpft und  
mißhandelt hast, verstanden!“ — Wastlbauer: „Warum nicht  
gar! Ist es nicht genug, daß ich Deinethalben eine ganze Maß  
Bier verschüttet?“

**Nach der Sonne.** Wie hoch beliefe sich der Fahrpreis  
einer Eisenbahnreise nach der Sonne, und wie lange wäre der  
Zug unterwegs? Diese augenscheinlich recht mühtigen Fragen be-  
antwortete der amerikanische Professor Young dahin, daß die  
betreffende Gesellschaft das bescheidene Sümmden von 930 000  
Dollars oder etwa 3/4 Millionen Mark erheben müßte. Das  
Vergnügen könnte sich somit nur ein Rothschild gönnen. Das  
Ziel der Reise würde der Tourist indessen nur erreichen, wenn  
es ihm vergönnt wäre, 256 Jahre alt zu werden. So lange  
würde nämlich ein 65 Kilometer in der Stunde zurücklegender  
Zug dazu brauchen.

In der letzten Nummer des Newyorker Witzblattes „Puck“  
findet sich folgendes nette Gedichtchen auf den neuesten Dampfer  
des Norddeutschen Lloyd:

### Die „Fulda.“

Die Händ' in den Taschen, in Falten die Stirn,  
Also steht am Ufer John Bull da:  
„Es wachsen die Bremer mir über den Kopf,  
Fast reißt mir, by Jove! die Geduld da!“

„Kaum ließen die „Elbe“ und „Werra“ sie los  
Und schon läuft vom Stapel die „Fulda“;  
Bald folgt auch die „Ems“ nach und geht es so fort,  
Steh' ich auf dem Meere als Null da!“

So ist's auch! Und wer nur die „Fulda“ geseh'n,  
Der ist voll des Lobes der Bremer,  
Denn nicht nur, daß sich'rer und tüchtiger sie,  
Ist schöner sie und viel bequemer.

Und eins hat die „Fulda“ vor andern voraus:  
Den wackersten Capit'n von Allen!  
Denn was der Leist leist't, das leist't Keiner so bald,  
Sein Lob hört man weit und breit schallen.

„Dies soll wohl ein „Puff“ sein?“ wird die Concurrenz.  
Mit neidischen Blicken sich sagen —  
Und wenn auch: die „Fulda“ ist so fest gebaut,  
Daß sie einen „Puff“ kann vertragen!

Als ein vorzüglicher Rathgeber für jeden Geschäfts-  
mann, der inseriren will, kann unstreitig die soeben erschienene  
23. Auflage des großen Zeitungs-Verzeichnisses von **G. L.  
Daube & Co. in Frankfurt a. M.** empfohlen werden.  
Dieselbe ist auch dieses Jahr wieder in mancher Hinsicht verbessert  
worden und enthält in einfacher und praktischer Weise das  
jenige Material, was für den Inserenten wissenswerth und  
nothwendig ist, ohne aller durch überflüssige Angaben die  
Uebersichtlichkeit beeinträchtigen. Die **Central-Annoncen-  
Expedition von G. L. Daube & Co.**, welche in allen  
größeren Städten oder Agenturen besitzt, versendet das  
kleine Werk auf Verlangen gratis und franko.

**№. 29** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen  
„**Fürs Haus**“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Selbständige Kinder. — Der Blumengarten. — Modelau-  
nen. — Hausdoctor. — Zimmergärtnerei. — Für den Erwerb.  
— Unsere Kinder. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Kreis-  
rathsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis  
in allen Buchhandlungen. — Die Auflage dieser erst ein halbes  
Jahr alten Zeitschrift wurde wegen starken Zuwachses neuer  
Abonnenten von 10 000 auf 15 000 erhöht.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

### Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Dorothea Sautter, ledig von hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am nächsten

**Montag den 30. d. Mts.**  
Nachmittags 2 Uhr  
zum zweiten- und letztenmal unter Aufschluß von Nachgeboten auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- Ein Stück, Wohnhaus mit Scheuer und gewölbtem Keller in der Hölzgasse. Angekauft um 1800 M.
  - 6 a 11 qm Baumgarten im Ditter- oder Wettergäß. Angekauft um 190 M.
  - 13 a 96 qm Acker in der obern Straß. Angekauft um 260 M.
  - 14 a 34 qm Acker daselbst. Angekauft um 350 M.
  - 15 a 10 qm Acker daselbst. Angekauft um 415 M.
  - 18 a 25 qm Acker im Bruder. Angekauft um 470 M.
  - 17 a 46 qm Baumwiese und Baumacker im Steinmährich. Angekauft um 400 M.
  - 11 a 70 qm Acker im Zäher. Angekauft um 180 M.
  - 23 a 72 qm Baumacker und Baumwiese in der Sonnenhalben. Angekauft um 1330 M.
  - 17 a 97 qm Acker im Rohr. Angekauft um 300 M.
  - 16 a 74 qm Wiese im Nischenbach. Angekauft um 300 M.
  - 16 a 35 qm Wiesen im Krebsgäßle. Angekauft um 350 M.
  - 9 a 29 qm Acker in der Silberhalben. Angekauft um 140 M.
  - 16 a 37 qm Wiesen auf der Nixlerin. Angekauft um 500 M.
- Sodann ist noch nicht angekauft:
- 24 a 54 qm Weinberg und Baumacker im Sünchenberg. Anschlag 500 M.
  - 15 a 20 qm Wiesen im Nischenbach. Anschlag 300 M.
  - 21 a 89 qm Wiese auf der obern Au. Anschlag 650 M.
  - 15 a 55 qm Baumwiese in der Krebshalben. Anschlag 450 M.
  - 19 a 15 qm Acker in der obern Straß. Anschlag 400 M.
  - 15 a 74 qm Weinberg und Baumacker im Sünchenberg. Anschlag 300 M.
  - 10 a 11 qm Acker im Bruder. Anschlag 180 M.
- Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.  
Den 23. April 1883.  
Rathschreiberei.  
Fritz.

### Brut-Gier

von **Trutzhühner** per Stück 25 S. hat abzugeben  
Wolk zur Krone.

Thomashardt.  
Am Freitag den 4. Mai  
Nachmittags 1 Uhr  
verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsvollstreckung ein  
**Rindle**  
gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus.  
Gerichtsvollzieher  
Schaubacher.

### DG. Schwanen. Fahrrad-Verkauf.

**Samstag den 28. April**  
verkaufe ich wegen Wegzug von Morgens 8 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung  
**Schradler'sche Plaster (Indian-Plaster)**  
von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-  
Stuttgart.  
Kein Fußleidender sollte einen Versuch, der ihm sichere Heilung bringen wird, damit versäumen. Paquet für längeren Gebrauch hinreichend, 3 M. Nur durch d. Apotheken zu beziehen.

**Dreiblättriger Kleesamen**  
ist wieder angekommen.  
Achten rheinischen **Stod-Hanf-**  
**amens & Pferdeshammals** zur Saat empfiehlt  
**Christian Bauerle.**



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs & Sonntags** nach **Amerika.**  
Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd  
**Johs. Rominger**  
Stuttgart,  
oder dessen Agenten:  
**Carl Weil**, Schorndorf.  
**Heinr. Chr. Wilsinger**, Weizheim.  
**Adolf Haacker**, Gmünd.  
**G. G. Brenninger**, Rudersberg.  
**J. Wilsinger**, Lorch.  
**Jwan. Schöffel**, Waiblingen.

Schorndorf.  
**3 starke Hobelbänke,**  
sowie sonstigen **Glaserhandwerkzeug**  
verkauft **Samstag den 28. April,**  
Vormittags 8 Uhr  
Glaser **Günzer.**

**Geschnittene Rebpfähle,**  
**Baumlaten** etc.  
hat zu verkaufen  
Bauunternehmer **Fr. Maier.**

Bei böartigen Geschwüren, Salzfuss, nassen und trockenen Flechten, bösen Füßen und allen derartigen Leiden gibt es kein besseres und sicheres Heilmittel, als das schon seit Jahren berühmte  
**Schradler'sche Plaster (Indian-Plaster)**  
von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-  
Stuttgart.  
Kein Fußleidender sollte einen Versuch, der ihm sichere Heilung bringen wird, damit versäumen. Paquet für längeren Gebrauch hinreichend, 3 M. Nur durch d. Apotheken zu beziehen.

**Heu und Dehnd**  
hat zu verkaufen  
**Krieg, Bäder.**  
**Heu und Dehnd** verkauft  
**Rife Gerhab.**

Für ein Mädchen von 14 Jahren wird eine Stelle als Kindsmädchen gesucht. Näheres bei der Redaktion.  
**2-3 Wagen Dung** verkauft. Wer sagt die Redaktion.

Bitte lesen!  
Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „**Krankenfreund**“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc.“ Diese Gesen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „**Krankenfreund**“ auf Wunsch von Richter's Verlagsgesellschaft in Leipzig gratis und franco versandt wird.

### Frankfurter Kursbericht

vom 23. April 1883.

Staatspapiere.	in Prozent.	
Deutsche Reichs-Anl.	102 3/8	P
Bayern 4 Obligationen	100 1/2	bz
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	108 3/4	G
Württ. 4 1/2 " v. 1878/79	105 7/8	P
Baden 4 Oblig.	101 7/8	P
Gr. Hess. 4 Oblig.	101 3/4	P
Pfandbriefe.		
4 1/2 Württ. Rentenanst.	101 1/2	P
4 1/2 " Hypothekent.	101 1/8	P
Geld-Sorten.		
20-Frankenstücke	16	20/24
Engl. Sovereigns	20	36/41
Russ. Imperiales	16	72/77
Dukaten al marco	9	60/65
Dollars in Gold	4	20/24

### Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart, 21. April.** Ueber das Befinden Seiner königlichen Majestät sind in letzter Zeit, nachdem eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten ist, keine Bulletins mehr ausgegeben worden. Der Staatsanzeiger kann nun mittheilen, daß die Besserung seither konstant, wenn auch langsam fortgeschritten und das Allgemeinbefinden Seiner Majestät als ein durchaus zufriedenstellendes zu bezeichnen ist. Dabei ist übrigens nicht zu verkennen, daß die katharrhalische Affektion eine sehr ausgedehnte war, wie auch jetzt noch ein Gefühl großer Mattigkeit und Angereiztheit vorhanden und der normale Appetit und Schlaf noch nicht so bald möglich sein. — Der König hat bis jetzt das Bett gehütet, wird aber voraussichtlich in den nächsten Tagen den ersten Versuch zu längerem Aufstehen machen.

**Stuttgart, 23. April.** In Villa Thiergarten ist am Samstag ein afrikanisches Straußenpaar ziemlich ermüdet von der weiten Reise eingetroffen. — Luftschiffer Bogel konnte seine für gestern beabsichtigte Luftfahrt in Heilbronn nicht ausführen, da sein Ballon, über Nacht in einem Sturz verpackt, in Folge von Selbsterhitzung zu einem starken Drittel verbrannt ist. Der Schaden soll sich auf ca. 1000 Mk. belaufen.

Am Sonntag Nachts 10 Uhr wurde der Postbote Mader von **Börslingen** auf dem Heimwege im Gdachwalde bei Reckbergshausen von einem unbekanntem Manne rücklings angefallen und mit einem großen Brigel zu Boden geschlagen und seiner Uhr und Baarschaft beraubt. Nachdem der Betäubte wieder zu sich gekommen war, schleppte er sich, von Blut überzogen, mühsam nach Reckbergshausen zurück, um den Vorfall beim Schultheißenamt anzuzeigen. Von hier aus wurde er, nach Anlegung eines Verbandes, zu Wagen nach seinem Heimatsorte verbracht.

**Neutlingen, 23. April.** Heute Nacht wurde in das Comptoir der Kunstmühle des Herrn W. Sahn eingebrochen. Die Diebe stiegen vom Garten aus durch ein Fenster, dessen Laden und Flügel sie erbrachen, in das Lokal und galt dort ihre Thätigkeit dem Kassenschrank. Da dieser ihren Bemühungen widerstand, warfen sie ihn von dem hölzernen Aufsatz, auf welchem er stand, auf den Boden herab und versuchten schließlich, ihn durch ein Fenster ins Freie zu bringen. Allein der Schrank war zu schwer und somit mißlang auch dieses Experiment. Zwei der Müllersknechte sind als verdächtig in Haft genommen.

Im **Zinsbachthale** wurden in Folge Explosion eines Pulverfäßchens, das ein Arbeiter unvorsichtiger Weise in die Baustämme mit hineingenommen hatte, zwei Arbeiter schwer verletzt.

In **Lippach** bei Lauchheim wurden am 20. dem Wirth Frankenreuther, während er schlief, Uhr sammt Kette, sowie die Stiefel aus dem Schlafzimmer gestohlen; an deren Stelle lag ein Beil, als bester Beweis, daß sich der Verbrecher auf Gegenwehr vorbereitet hatte. Vom Thäter hat man bisher keine Spur.

In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurde dem Bauer **Kesenheimer** in **Wochenwangen** ein werthvolles Pferd aus dem Stalle gestohlen, welches der Dieb schon am kommenden Morgen in aller Frühe an den Pferdehändler M. Neuberger in Buchau verkaufte. Man ist dem Dieb, der indessen den Verkaufspreis noch nicht in den Händen hat, auf der Spur.

**Berlin, 22. April.** Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, 3 Mill. Mark Zwanzigpfennigstücke einzuziehen und je zur Hälfte in Ein- und Zwei-Markstücke umzuprägen.

**Bonn, 23. April.** Diese Nacht hat es auf den Höhen geschneit; das ganze Siebengebirge und einzelne Striche des Vorgebirges sind mit Schnee bedeckt.

**Rhein, 22. April.** Heute Nacht hatte der südwestliche Stadttheil eine eigenartige Ueberschwemmung zu bestehen. Das Hauptwasserleitungsrohr platzte in der Nähe des städtischen Hochreservoirs, wodurch das Plaster mit gewaltigen Massen Erde hoch emporgeschleudert wurde. Das Wasser sprang in mächtigem Strahl wohl 20 Fuß hoch. Es füllte auf eine weite Strecke hin die Keller und stand in den anliegenden Häusern über 2 Fuß hoch. Das Rohr wurde von dem gewaltigen Wasserdruck zerprengt und durch die entstandene Oeffnung entleerte sich der ganze Inhalt des in unmittelbarer Nähe liegenden Hochreservoirs, ca. 4000 Kubikmeter. Verunglückt ist bei der Affaire Niemand, da die Straße zur Zeit des Unfalls — nach 11 Uhr Abends — menschenleer war. Die Feuerwehr und eine Abtheilung Pioniere waren sofort zu Stelle und mit musterhafter Ordnung gingen die Aufräumungsarbeiten vor sich, so daß bei Tagesanbruch be-

reits mit der Legung eines neuen Rohres begonnen werden konnte. Bis heute Abend hofft die Verwaltung der Wasserwerke die Wasserversorgung wieder aufnehmen zu können. Den heutigen Tag über war die Bevölkerung auf die wenigen öffentlichen Brunnen angewiesen. Der angerichtete Schaden scheint bedeutend zu sein.

**Paris, 20. April.** Die gestrige blutige That auf dem Boulevard des Italiens bildet heute das Tagesgespräch. Der Mörder ist ein geborener Deutscher, der bekannte Börseagent **Adolf Altschüler**, der mit seinen beiden Brüdern schon 1870 aus Deutschland ausgewandert und sich nach dem deutsch-französischen Kriege als Spanier naturalisiren ließ. Die Familie Altschüler selbst, die aus Meisenheim bei Sobernheim stammt, kam nach Paris auf den Wunsch des Onkels, des bekannten Börsenspekulanten **Leopold Werner**, der sich hauptsächlich mit den spanischen Finanzangelegenheiten beschäftigt, spanischer Finanzrath war und den Titel eines Grafen von San Pedro führte. **Adolf Altschüler**, der als ein sehr ehrlicher Mann an der Börse bekannt war, hatte gute Geschäfte gemacht und ungefähr 30—40 000 Fr. Rente. Er war allgemein beliebt, nur stökte er eine gewisse Scheu ein, da er, obgleich in seinen Geschäften äußerst korrekt, seit Jahren durch sein Auftreten bewies, daß er verwirrt war und man außerdem wußte, daß er längere Zeit in einer Irrenanstalt zugebracht, weil er vor ungefähr fünf Jahren im Bois de Boulogne ebenfalls mit einem Revolver auf das Publikum geschossen hatte, ohne jedoch irgend jemand zu verletzen. In der letzten Zeit war er in einem äußerst erregten Zustande und hatte an der Börse vielfach Besorgniß eingebracht. Auch gestern Nachmittag 3 Uhr war er an der Börse und stieß dort Drohungen aus. Er meinte, man werde von ihm um 4 Uhr reden hören. Zu einem seiner Freunde sagte er gestern: „Ich bin das Oberhaupt der schwarzen Hand! (der spanischen Anarchisten). Man wird von mir heute Abend sprechen.“ Zugleich klagte er fortwährend, daß er von einem Hunde verfolgt sei, den er todtschießen müsse. Nach der Börse begab er sich zu einem Waffenhändler und dann durch die Passage de l'Opera nach dem Boulevard des Italiens. Dort angekommen, feuerte er fünf Revolvergeschosse ab, indem er ausrief: **Volia le chien.** (Der Soir legt dieses so aus, als habe er auf die „Hunde von Franzosen“ schießen wollen.) Diese Worte erklärten sich aber dadurch, daß er sich von einem tollen Hunde fortwährend verfolgt wähnte. Seine Schüsse verwundeten zwei Männer und eine Frau, die, obgleich man gestern das Schlimmste befürchtete, heute außer Gefahr sein sollen. Die Erregung auf dem Boulevard war anfänglich sehr groß, und **Adolf Altschüler**, der furchtbar zugerichtet wurde, würde in Stücke zerrissen worden sein, wenn nicht glücklicherweise die Polizei herbeigeeilt wäre und ihn unter ihren Schutz genommen hätte. Er wurde hierauf zum Polizeikommissar im Faubourg Montmartre geschleppt. Dort sank er zusammen und man konnte von ihm nur seinen Namen und seine Adresse herausbringen. Die in seiner Wohnung (Rue Taitbout 12) angestellte Nachsuchung lieferte die Beweise, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun habe. Man fand unter Anderm ein Schriftstück, das er selbst angefertigt und worin der Papst **Leo XIII.** ihm alle seine Sünden verzeiht. Dieses Schriftstück ist um so seltsamer, als er geborener Israelit war.

**Marseille, 23. April.** Am Sonntag flog in St. Chamas ein dreitausend Kilo Pulver enthaltendes Pulvermagazin in die Luft. Die durch die Explosion herbeigeführte Feuersbrunst legte sieben große Nebengebäude in Asche. Nur mit großer Anstrengung gelang es, die Explosion des zweiten Pulvermagazins, welche die ganze Stadt gefährdet hätte, zu verhüten. Getödtet wurde nur ein Mann.

**Newyork, 24. April.** Im Staate Mississippi richtete ein heftiger Wirbelsturm großen Schaden an. Die kleine Stadt **Beauregard** wurde vollständig zerstört und dabei 23 Personen getödtet, 90 verletzt. In Wesson wurden 27 Häuser niedergegessen, 13 Personen getödtet und 60 verwundet. Auch an mehreren andern Orten sind große Schäden verursacht.

Am Samstag den 17. März wurden die stattlichen neuen Docks der „**Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft**“ in **Hoboken, N. J.**, in solennster Weise eingeweiht und namentlich die **Deutsch-Amerikaner**, die an diesem Feste theilnahmen, dürfen mit einem gewissen nationalen Stolze den Blick auf diesen großartigen Anlagen ruhen lassen, die unbestritten zu den bedeutendsten Hafenanlagen im ganzen Bereiche der **New Yorker Gewässer** zu rechnen sind. Bekanntlich benutzten seit vielen Jahren die **Hamburger und Bremer Dampferlinien** zusammen die Docks des „**Norddeutschen Lloyd**“ am Fuße der **Dritten Straße** in **Hoboken**, doch bei der immer größeren

Ausbehnung, welche der überseeische Verkehr zwischen den deutschen Nordsee-Häfen und New-York in den letzten Jahren annahm, wurden die Räumlichkeiten zu enge und die Hamburger Gesellschaft fahte, stets bereit, den Geschäfts-Interessen in vollstem Umfange Rechnung zu tragen, den Entschluß, ein eigenes Heim am amerikanischen Strande sich zu gründen und so gewissermaßen hüben und drüben auf eigenen Füßen zu stehen. Unterhandlungen wurden angeknüpft, ein weiter Ufer-Complex gesichert, Skizzen und Pläne entworfen, eine ganze Armee von Arbeitern, Handwerker und Experten engagirt und dann im vorigen Sommer mit der Arbeit begonnen. Nach monatelanger rastloser, unermüdlicher Thätigkeit ist das kühne Werk jetzt vollendet und schon seit der Mitte des vorigen Monats konnten die Hamburger Dampfer Holz in die neuen, in die eigenen sicheren und stattlichen Docks einfahren.

Das neue Eigenthum grenzt nördlich unmittelbar an die Hobokener Ferry und erstreckt sich 470 Fuß weit am Ufer entlang, während es sich westlich bis zur River Street ausdehnt, nahezu dieselbe Breite einnehmend wie am Flußufer. Natürlich ist die Errichtung von festen, dem Sturm, den Fluthen und dem Eingang trockenden Bauten mit unendlichen Schwierigkeiten verknüpft, die feste Grundlage muß gewissermaßen dem trügerischen Wasser abgetrogt werden und man macht sich einen ungefähren Begriff von der Ausdehnung dieser Arbeiten, wenn man bedenkt, daß als Fundament für die eigentlichen Dockgebäude allein über 5000 mächtige Baumstämme, in der Länge zwischen 60 und 90 Fuß variirend, benutzt worden sind, die mitunter 60 bis 75 Fuß tief in den Uferflaß eingetrieben werden mußten. Bei der allgemein marschigen Natur des Ufers mußte auch für die übrigen, nicht direkt ins Wasser hineinragenden Bauten ein derartiges Balken-Fundament geschaffen werden, und es liegt auf der Hand, daß diese Unterbaue von ganz besonderer Wichtigkeit sind.

Die eigentlichen in den Fluß hineinragenden Dockbauten bestehen aus zwei 700 Fuß langen Piers, von denen der eine der ziemlich genau die Stelle des am 6. November 1881 durch Feuer zerstörten „Eagle Pier“ einnimmt, 80, der andere 50 Fuß breit ist. Diese beiden Piers sind an der Uferseite durch einen mächtigen, 100 Fuß breiten und 177 Fuß langen sogenannten „Bulkhead Pier“ verbunden, so daß also zwischen den Piers 177 Fuß breites und 700 Fuß langes Bassin sich befindet, das durch sorgfältiges Ausbaggern eine ziemlich gleichmäßige Tiefe von 25 Fuß bei niedrigem Wasserstande erhalten hat, so daß auch die Dampfer mit dem größten Tiefgang ungehindert zu irgend einer Zeit in dieses Bassin bis an den „Bulkhead Pier“ einlaufen können.

Der Oberbau des Piers und Docks, bei deren Konstruktion natürlich allen Bedürfnissen Rechnung getragen und die neuesten und besten technischen Erfahrungen und Erfindungen in dieser speziellen Branche angewandt sind, besteht aus eleganten und zugleich festen Holz-Konstruktionen, während die architektonisch schöne Uferfront der Gebäude, eine Gesamtlänge von 307 Fuß einnehmend, aus galvanisirtem Eisen besteht. Am Ufer-Ende des nördlichen Piers erhebt sich ein schlanker Thurm, hundert Fuß hoch, in dessen Spitze eine große Signalglocke aufgehängt ist. Außer diesen Dock-Gebäuden umfaßt der rings eingefriedigte Raum noch verschiedene andere Gebäude, z. B. das schon seit Jahren bestehende große Waarenhaus, welches jetzt den offiziellen Namen „Hamburg Stores“ führt, nördlich davon das neue Maschinenhaus für die Dampfmaschinen und Dynamomotoren, letztere zum Betrieb der elektrischen Beleuchtung der Docks, und schließlich ein elegantes Backstein-Gebäude für den Inspektor u. s. w.; diese Gebäude sind bereits vollendet, während die Errichtung anderer Bauten, unter Andern auch die eines großen Hotels an der Ecke von Newark- und River-Str., noch in Aussicht genommen ist.

Diese Beschreibung der wirklich großartigen Anlagen möge genügen, und wir hoffen, daß unsere Leser sich einen anschaulichen Begriff von der Ausdehnung und Bedeutung dieser stolzen deutsch-amerikanischen Bauten machen werden; doch können wir nicht schließen, ohne auch an dieser Stelle dem Herrn Boas, von der Firma C. B. Richard und Co., den rührigen und bewährten hiesigen General-Passage-Agenten der Hamburger Gesellschaft, welche mit Kunhardt und Co. die Agentur der Dampfer-Linie theilen, wie auch dem Herrn Lederle, dem Haupt-Architekten, der alle Pläne entworfen und den ganzen Bau geleitet, unseren besten Dank auszusprechen für die uns erwiesene liebenswürdige Aufmerksamkeit, die allein es uns ermöglichte, den Lesern in Worten die Details des interessanten Baues vorzuführen.

Die für Samstag den 17. März angelegte offizielle Einweihung erhält dadurch noch besondere Bedeutung, daß zur Zeit gerade der größte und stolze Dampfer der Hamburger Flotte,

die „Hammonia“, im Dock lag und ebenfalls von den geladenen Gästen inspizirt wurde.

Die alte Hansa und spätere freie Reichsstadt Hamburg ist nicht allein als kosmopolitische Stadt des europäischen Festlandes, sondern auch in ihrer ganzen äußeren Erscheinung die vielleicht interessanteste Stadt Deutschlands. Das heutige Hamburg vereinigt in sich, und zwar in unmittelbar sich berührenden Gegenständen, einerseits eine uralte Stadt mit Straßen und Gebäuden, deren Aussehen sich seit Jahrhunderten kaum merklich verändert, andererseits eine moderne neue Stadt mit prächtigen wohlgepflegten Promenaden, breiten, schönen Straßen und stattlichen und eleganten Häusern, die erst seit kaum 4 Decennien, nämlich seit dem furchtbaren, vom 5. bis 8. Mai 1842 wüthenden Brande, der den vierten Theil der Stadt in einen Ruinenhaufen verwandelte, entstanden ist. In keiner Stadt des europäischen Festlandes liegen diese Contraste des Uralten und Modernen so scharf und unmittelbar nebeneinander wie in Hamburg, und thatsächlich genügen da mitunter nur wenige Schritte, um aus dem unheimlichen, engen Gewirr eines sogenannten „Gängeviertel“, in dessen labyrinthartigen Windungen sich selbst der Einheimische nur mit Mühe zurechtfinden kann, in breite, prächtige Straßen voll Licht und Luft und voll des modernsten und großstädtischen Lebens zu gelangen. Das moderne Hamburg concentriert sich hauptsächlich um die beiden Alster-Bassins herum und gewissermaßen weltberühmt sind hier der alte und neue „Jungfernstieg“ und der „Alsterdamm“, die mit der großartigen „Lombard-Brücke“ das Alster-Bassin, die sogenannte Binnen-Alster, einschließen. Das alte Hamburg hingegen mit all seinen Eigenheiten und auch seinen dunklen Unheimlichkeiten kann man am besten in der Nähe des Hafens und an den Ufern der sogenannten „Fleete“ studiren. Die Stadt selbst in ihren unendlich vielen und unendlich verschiedenartigen Theilen graphisch zu beschreiben, würde das Drei- und Vierfache des uns zustehenden Raumes überschreiten, und so müssen wir uns auf diese allgemeinen Bemerkungen beschränken.

**In Barnum's Menagerie** in Bridgetown, Conn., ging's neulich heiß her, schreibt ein N.-Y. Blatt. Jumbo, der große Elefant, wurde wüthend, weil man ihm seinen Begleiter, einen alten Hund, fortgenommen und einen jüngeren, größeren in seine Umzäunung gesetzt hatte. Jumbo sah den Hund erst einige Augenblicke sehr verächtlich an, streckte dann seinen Rüssel nach ihm aus, packte den erschrockenen Rüter und warf ihn mit furchtbarer Kraft nach der gegenüberliegenden Seite des Stalles, wo der Elefant „Pilot“ stand. Dieser wurde von dem Hunde am Kopfe getroffen und fühlte sich wahrscheinlich tief beleidigt. Er riß sich von seiner Kette los, rannte im Stall umher und hieb und stieß mit Rüssel und Zähnen nach sämmtlichen übrigen Elefanten, deren sich ungefähr zwei Duzend im Stalle befanden. Es entstand ein furchtbarer Aufruhr. Die Elefanten singen sämmtlich an zu brüllen und zu trompeten, schlugen mit den Rüsseln um sich und stampften wie toll mit den Füßen. Die Wächter mußten sich flüchten. Sie holten Schlingen herbei und mit vieler Mühe gelang es, Pilot an den Beinen zu fesseln und ihn unschädlich zu machen. Es dauerte mehrere Stunden, bis die Elefanten sich wieder beruhigt hatten. Der Hund, den Jumbo seinem Kameraden Pilot an den Kopf geschleudert hatte, hatte Hals und Beine gebrochen und verendete sofort.

**Die Zauberkrast der Klapperschlange.** Hoffmann erzählt in seinen „Wild Scenes“: Ich war ein Knabe von etwa 13 Jahren als mich mein Vater fortjagte, um einige Winsen zu holen. Nicht lange mit dem Abschneiden beschäftigt, gewahrte ich eine große Klapperschlange und sah mich rasch nach Etwas um, womit ich sie erschlagen könnte. Ich fand jedoch nicht sogleich eine geeignete Waffe und die Neugierde verleitete mich, das Thier zu betrachten. Die Schlange lag zusammengerollt da und machte mit ihren Klappern das gewöhnliche singende Geräusch. Nicht lange hatte ich sie angesehen, als die lebhaftesten und glänzendsten Farben, welche die Phantasie irgend bilden kann, sich meinen Augen darstellten, zugleich glaubte ich die herrlichste Musik zu vernehmen, unwiderstehlich fühlte ich mich zu der Schlange hingezogen. Dester schon hatte ich Klapperschlangen gesehen und selbst getödtet, und da meine Sinne jetzt schon gefesselt waren, so dachte ich an gar keine Gefahr. Da durchzuckte mich plötzlich die Erinnerung, wie die Indianer von der Zauberkrast dieser Schlange erzählen, entsetzt wendete ich mich ab, doch gelang mir dies nur mit großer Anstrengung. Wie durch eine unsichtbare Kraft schien mein Kopf zurückgehalten zu werden; einige Minuten später, und ich wäre nicht im Stande gewesen, dem Unthiere zu entfliehen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**№ 49.**

**Samstag den 28. April**

**1883.**

## Bekanntmachungen.

### Die geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher

der Hagelbeschädigten Gemeinden sind hiemit eingeladen an der am nächsten **Montag, Nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause stattfindenden Vertheilung, der für die Hagelbeschädigten des Bezirkes eingegangenen Gaben Theil zu nehmen. **R. gem. Oberamt.**

**Baum. Fisch.**

**Schorndorf.**

### Die Ortsbehörden

erhalten mit nächster Post die Frühjahrs-Straßenvisitations-Protokolle mit dem Antrag, die Erledigung der Defekte sich angelegen sein zu lassen und bis 1. August d. J. den Stand der Beseitigung der erhobenen Mängel hieher anzuzeigen. **R. Oberamt.**

**Baum.**

**Revier Schorndorf.**

### Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 4. Mai** Vormittags 8 Uhr im Stern in Blüderhausen



aus dem Staatswald hintere Hochbergwand, Altenbächle, Vogelbauerebene, Schürben: Km. 11 buchene Scheiter, 5 dto. Brügel, 35 eichen, 81 buchen, 9 birken: 635 Nadelholz-Anbruch.

**Revier Schorndorf.**

### Holzbeiz-Verkauf.

Ueber die Befuhr von 200 Rm. buchene Scheiter aus Dide und 100 Rm. tannene Scheiter aus hint. Hochbergwand auf die Eisenbahnstationen Schorndorf und Blüderhausen, sowie über das Aufsetzen des Holzes auf der Station Blüderhausen findet ein Abtheilungsafford statt **Freitag den 4. Mai 1. J.** Nachmittags 4 Uhr im Stern in Blüderhausen.

**Revier Adelberg.**

### Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 2. Mai** Vormittags 9 Uhr



aus dem Staatswald Scheiterhäule 3000 meist buchene Wellen auf Hausen und herumliegende. Zusammenkunft im Schlag am Unterberker Feld.

10 bis 12 Centner **Heu** hat zu verkaufen **Friedrich Weller.**

**Revier Adelberg.**

### Dohlenbau-Verkauf.

Am **Montag den 30. d. Mts.** Vormittags 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Herstellung einer Dohle über den Einschießbach im Rauter mit einem Ueberflugsbetrag von 120 M. veraffordirt. **Den 26. April 1883.**

**Revier Hohengehren.**

### Laubstreu-Verkauf.

Am **Montag den 30. April** Vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Maad an der Daacher Straße die Laubstreu auf ca. 7 Morgen. Zusammenkunft zum Vorzeigen beim Parkhaus um 7 Uhr Vormittags.

**Schorndorf.**

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Dorothea Sautter, lebig von hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am nächsten

**Montag den 30. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr

zum zweiten und letztenmal unter Ausschluß von Nachgeboten auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Ein 2stöckig. Wohnhaus mit Scheuer und gewölbtem Keller in der Hüllgasse.

Angekauft um 1800 M. 6. a. 11. qm Baugarten im Ditter- oder Wettergäßchen.

Angekauft um 190 M. 13. a. 96. qm Acker in der obern Straße.

Angekauft um 260 M. 14. a. 34. qm Acker daselbst.

Angekauft um 350 M.

15 a 10 qm Acker daselbst.

Angekauft um 415 M.

18 a 25 qm Acker im Bruder.

Angekauft um 470 M.

17 a 46 qm Baumwiese und Baumacker im Steinmährich.

Angekauft um 400 M.

11 a 70 qm Acker im Zäher.

Angekauft um 180 M.

23 a 72 qm Baumacker und Baumwiese in der Sonnenhalben.

Angekauft um 1330 M.

17 a 97 qm Acker im Rohr.

Angekauft um 300 M.

16 a 74 qm Wiese im Aichenbach.

Angekauft um 300 M.

16 a 35 qm Wiesen im Krebsgäßle.

Angekauft um 350 M.

9 a 29 qm Acker in der Silberhalben.

Angekauft um 140 M.

16 a 37 qm Wiesen auf der Niblerin.

Angekauft um 500 M.

Sobann ist noch nicht angekauft:

24 a 54 qm Weinberg und Baumacker im Sünchenberg.

Anschlag 500 M.

15 a 20 qm Wiesen im Aichenbach.

Anschlag 300 M.

21 a 89 qm Wiese auf der obern Au.

Anschlag 650 M.

15 a 55 qm Baumwiese in der Krebsenhalben.

Anschlag 450 M.

19 a 15 qm Acker in der obern Straße.

Anschlag 400 M.

15 a 74 qm Weinberg und Baumacker im Sünchenberg.

Anschlag 300 M.

10 a 11 qm Acker im Bruder.

Anschlag 180 M.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen. **Den 23. April 1883.** **Rathschreiberei.**

**Freig.**